



Presseschau vom 02.10.2017

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *Inr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *Korrespondent* und die Online-Zeitung *Timer* aus Odessa ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *Inr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *Korrespondent* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

abends / nachts:

de.sputniknews.com: Trump hält Verhandlungen mit Nordkorea für Zeitverschwendung
US-Außenminister Rex Tillerson „verschwendet Zeit“ beim Versuch, Verhandlungen mit Nordkoreas Präsident Kim Jong-un einzuleiten. Dies schreibt US-Präsident Donald Trump auf seiner Twitter-Seite.

„Ich habe Rex Tillerson, unserem wunderbaren Außenminister, gesagt, dass er seine Zeit verschwendet, wenn er versucht, Verhandlungen mit dem „kleinen Raketenmann“ (dem Präsidenten Nordkoreas) einzuleiten“, schreibt Trump.

Zuvor hatte Trump vom Rednerpult der Uno herab gedroht, Nordkorea „vollständig zu vernichten“. Den nordkoreanischen Staatschef Kim Jong-un nannte er einer „Raketenmann“, der auf dem Wege sei, sich selbst und sein Regime umzubringen. Kim-Jong-un reagierte mit einer an den US-Präsidenten persönlich gerichteten Erklärung, in der er drohte, „Trump mit Feuer zu bändigen“.

Im August und September hatte der UN-Sicherheitsrat die Sanktionen gegen Nordkorea wegen dessen Raketen- und Atom-Programmes bedeutend verschärft. Die USA hatten in der letzten Woche beispiellos harte einseitige Finanzsanktionen gegen Pjöngjang verhängt.

Ukrinform.ua: **Regierung erwartet Steigerung der kommunalen Tarife 2018**

Die Preise für kommunale Dienstleistungen können 2018 um 19 bis 20 Prozent erhöht werden.

Das geht aus einer Konsensprognose des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und

Handel für den September 2017 hervor. Gemäß der Prognose wird das Gas um 19 Prozent teurer. Die Preise für Strom, Wärme und Warmwasser sollen um 20 Prozent im Vergleich zum jetzigen Niveau steigen.

de.sputniknews.com: Ukrainische Delegation auf der Krim erwartet
Delegationen aus verschiedenen Ländern, darunter aus der Ukraine, sollen am bevorstehenden Kongress des ukrainischen Volkes auf der Krim teilnehmen, sagte der Vizepremier der Krim-Regierung, Georgi Muradow, gegenüber Sputnik.

Zuvor hatte die Vizevorsitzende der regionalen Gesellschaftsorganisation „Ukrainische Gemeinde der Krim“, Anastasia Gridschina, mitgeteilt, dass im Oktober in Simferopol (Hauptstadt der Autonomen Republik Krim – Anm. d. Red.) ein Rundtischgespräch zu Fragen der Zusammenarbeit der ukrainischen gesellschaftlichen Vereinigungen der Krim mit im Ausland lebenden Landsleuten stattfinden soll. Zu der Veranstaltung werden Gesandte von verschiedenen Staaten, darunter der Ukraine und der selbsterklärten Volksrepubliken Donezk und Lugansk, erwartet.

Auch Mitglieder der ukrainischen Gemeinde Russlands, die „bei uns hohes Ansehen genießt, stark ist und in allen Sphären des Lebens der Russischen Föderation aktiv mitwirkt“, würden zum Rundtischgespräch kommen, so Muradow.

Ihm zufolge haben viele Gäste, darunter aus der Ukraine, ihre Teilnahme an dem Rundtischgespräch bestätigt.

„Wir werden alles Notwendige tun, damit sie (die ukrainischen Delegationsmitglieder – Anm. d. Red.) keinem politischen und physischen Risiko ausgesetzt werden, denn in Kiew gibt es rachsüchtige Personen. Tausende sitzen dort schon hinter Gittern, und wir werden sie (die Gäste) natürlich in Schutz nehmen. Trotz alledem sind sie mit uns und werden (an dem Treffen) teilnehmen“, so Muradow.

Die geplante Veranstaltung werde zeigen, dass das ukrainische Volk nicht „von der nationalistischen Kiewer Macht“ vertreten werde. „Es gibt eine andere Ukraine, andere Ukrainer, die vor vielen Jahrhunderten ihre Zivilisationswahl getroffen haben“, betonte der Vizepremier der Krim

de.sputniknews.com: US-Druck auf russische Medien: Moskau zu Antwort bereit
Moskau kann eine Antwort geben, falls die USA nicht damit aufhören, russische Medien in Amerika unter Druck zu setzen. Dies teilt die offizielle Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa, mit.

„Die Menschen müssen verstehen: Wenn sie Voraussetzungen schaffen, in denen Journalisten physische Gefahr droht, und wenn ihre Tätigkeit für sie ebenso physisch gefährlich ist, dann werden wir bestimmt eine Antwort geben“, sagte die Diplomatin in einer Sendung des staatlichen Fernsehsenders Rossija 1.

Laut Sacharowa hat die russische Seite nie ausländische Journalisten wegen ihrer Meinung über Russland abgeschoben: „Haben wir je diesen Journalisten die Akkreditierung des Außenministeriums entzogen? Haben wir ihnen irgendwann das Visum verweigert?“

Die Politikerin betonte zudem, dass, falls die US den Druck auf den Fernsehsender RT fortsetzen sollte, „RT fast täglich alle Personendaten seiner Angestellten, alle Informationen bezüglich aller seiner Kontakte sowie die Transkripte der Sendungen zur Verfügung stellen muss. In diesem Fall müsste das ganze System nicht Information bereitstellen, sondern die Forderungen der amerikanischen Geheimdienste bedienen“...

vormittags:

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden **elfmal** die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Beschossen wurden die Gebiete von **Frunse, Krasnyj Jar, Michajlowka, Kalinowka, Shelobok, Sholtoje und Sokolniki**.

Geschossen wurde mit 82mm-Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen.

de.sputniknews.com: Russischer Oberst stirbt nach Verletzung in Syrien

Der russische Oberst Valeri Fedjanin, der zuvor in Syrien verletzt worden war, ist in einem Moskauer Krankenhaus verstorben, teilte das russische Verteidigungsministerium am Sonntag mit.

Demnach soll Fedjanin für die Lieferung humanitärer Hilfe in der syrischen Provinz Hama zuständig gewesen sein.

„Unter dem Fahrzeug, in dem der russische Offizier sich bewegte, sprengten Terroristen eine Mine. Valeri Fedjanin erhielt zahlreiche Verletzungen“, so die Behörde.

In Moskau hätten die Ärzte bis zum Letzten um sein Leben gekämpft.

Ukrinform.ua: Poroschenko und Parry sprechen über Ermittlungen zum Abschuss von Flug MH17

Der Staatschef der Ukraine Petro Poroschenko und der Präsident des australischen Senats Stephen Parry haben sich am Montag in Kiew getroffen.

Wie die Pressestelle von Poroschenko mitteilte, „stellten beide Politiker eine effektive Tätigkeit im Rahmen der Gemeinsamen Gruppe zur Untersuchung des Abschusses der MH17-Maschine fest und betonten die Unvermeidlichkeit der Strafe für alle Verantwortlichen für diese Tragödie“. Parry habe sich beim Präsidenten Poroschenko für die Hilfe bei der Untersuchung bedankt.

Poroschenko unterstrich die unveränderte Unterstützung Australiens für die territoriale Integrität und Souveränität der Ukraine und seine Verurteilung der russischen Aggression. Er sei dankbar für die Verlängerung der australischen Sanktionen gegen den Angreifer.

Ein weiteres Schwerpunktthema des Gesprächs zwischen Petro Poroschenko und Stephen Parry war die parlamentarische Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern. Sie sprachen auch über die Vorbereitung zu den nächsten "Invictus Games" in Australien 2018.

Die Boeing der Malaysia Airlines mit Flugnummer MH17 war am 17. Juli 2014 über den besetzten Gebieten der Ostukraine mit einer russischen Luftabwehrrakete abgeschossen worden. Alle 298 Menschen an Bord kamen ums Leben.

de.sputniknews.com: Brand im Munitionslager in Ukraine verschlingt mehr Geschosse als Donbass-Konflikt

Bei dem jüngsten Brand in einem Munitionsdepot im Raum der westukrainischen Stadt Winnyzja sind mehr Geschosse vernichtet worden, als die Streitkräfte der Ukraine in der ganzen Zeit des Donbass-Konflikts aufgebraucht haben. Das berichtet der ukrainische Sender TSN am Montag.

Insgesamt seien 32 Tonnen Geschosse im Gesamtwert von 800 Millionen Dollar vernichtet worden. Dem Sender zufolge sollen sich insgesamt etwa 2000 Tonnen verschiedenster Geschosskörper in dem Munitionslager befunden haben.

Zuvor hatte der Militär-Generalstaatsanwalt der Ukraine, Anatoli Matios, mitgeteilt, dass sich die Information über Saboteure und eine Drohne, die angeblich den jüngsten Brand in dem Munitionsdepot im Gebiet Winnyzja verursacht hätten, nicht bewahrheitet habe.

Die ersten Geschosse in Kalyniwka bei der südwestlich von Kiew gelegenen Stadt Winnyzja

waren am 26. September detoniert. Aus umliegenden Siedlungen mussten rund 30.000 Menschen evakuiert werden. Zwei Bewohner wurden verletzt. Im Depot wurden unter anderem Geschosse für Mehrfachraketenwerfer des Typs „Grad“, „Smertsch“ und „Uragan“ gelagert

Dan-news.info: „Heute Nacht war es sehr laut – ukrainische Soldaten haben **Trudowskije** beschossen. In der Folge dessen wurde ein Wohnhaus auf der Mark-Osernyj-Straße 29 vollständig vernichtet. In derselben Straße wurde beim Haus Nr. 31 das Dach beschädigt. Außerdem geriet in der Liwonewskij-Straße ein Haus in Brand“, teilte der Leiter der Verwaltung des **Petrowskij-Bezirks von Donezk** Maxim Shukowskij mit. Er fügte hinzu, dass es keine Toten und Verletzten gibt. Weitere Informationen über Zerstörungen werden noch ermittelt.

de.sputniknews.com: Ohne US-Hilfe konnten IS-Terroristen den russischen General nicht töten

Der Tod des russischen Generals Assapow und der Versuch, einen Militärpolizeizug zu umzingeln, wären laut General Leonid Iwaschow, Präsident der Akademie für geopolitische Probleme, nach eigener Information ohne amerikanische radioelektronische Aufklärung und wohl auch ohne Nachrichtendienst undenkbar.

„Die IS-Banditen verfügen nicht über die Mittel, mit denen sie den Gefechtsstand, auf dem sich unser General befand, und die Dauer seines Aufenthalts dort feststellen sowie einen präzisen Angriff hätten planen können“, sagte er bei einer von der Medienagentur MIA Rossiya Segodnya organisierten Expertenrunde.

Iwaschow bringt sein Bedauern zum Ausdruck, dass es dem IS mit Amerikas Hilfe gelingt, den vorrückenden syrischen regierungstreuen und russischen Truppen wirksam Widerstand zu leisten. Der Geopolitiker Iwaschow behauptet, die USA würden eine von ihnen im Kontext all ihrer Nahost-Operationen längst entworfene Operation zur Aufhebung der Syrischen Arabischen Republik auch weiterhin fortsetzen.

Armiyadnr.su: In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Streitkräfte das Regime der Feueinstellung **35 Mal** verletzt. Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden die Gebiete von **17 Ortschaften der Republik** mit Panzern, Mörsern, Schützenpanzerwagen und Schützenpanzern, Granatwerfern und Schusswaffen beschossen.

In der Folge eines Beschusses wurden vier Häuser beschädigt:

Petrowskij-Bezirk von Donezk

- Mark-Osernyj-Straße 29 und 31

- Lewanewskij-Straße 67

Nikitowskij-Bezirk von Gorlowka

- Jakub-Kolas-Straße 27.

de.sputniknews.com: Anschlagpläne mit Nagelbomben: Im Untergrund tätige IS-Zelle bei Moskau aufgedeckt

Der russische Geheimdienst FSB hat eine tief im Untergrund tätige Zelle der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) in der Nähe von Moskau aufgedeckt. Dies teilte der öffentliche Dienst des FSB mit. Die Zelle sei von ausländischen IS-Emissären geleitet worden. Die Terroristen wollten mit Nägeln bestückte Bomben in Menschenmengen sprengen.

Der FSB habe am 30. September der Tätigkeit einer tief im Untergrund agierenden IS-Zelle einen Riegel vorgeschoben, hieß es.

Laut der Behörde wurde die Zelle von ausländischen Emissären geleitet. Zu ihren Mitgliedern

gehörten Bürger aus dem Nordkaukasus. Die Zelle habe sich an erhöhte Tarnungsmaßnahmen gehalten.

Die Mitglieder der Zelle hatten dem FSB zufolge für den vergangenen September massive Anschläge an menschenreichen Orten und im öffentlichen Verkehr geplant.

Alle Mitglieder sind festgenommen worden. FSB-Agenten stellten eigenen Angaben zufolge in den Wohnungen der Festgenommenen zwei selbstgebastelte Sprengsätze, zwei Pistolen, zwei Granaten sowie andere Waffen sicher. Die IS-Terroristen wollten mit Nägeln bestückte Bomben mitten in Menschenmengen sprengen, wie aus einem Video des FSB-Einsatzes hervorgeht

gefunden auf der Facerbok-Seite der Russischen Botschaft in Deutschland: Am 2. Oktober 1914 wurde Jurij Borissowitsch Lewitan, einer der bekanntesten sowjetischen Rundfunksprecher, geboren.

Als er 17 Jahre alt war, zog er nach Moskau, um ein großer Schauspieler zu werden. Doch wegen seines angeblich provinziellen Dialektes wurde er am Theaterinstitut nicht aufgenommen. Stattdessen trat er einer Gruppe junger Rundfunksprecher bei, die vom bekannten sowjetischen Schauspieler Wasilij Katschalow zusammengestellt wurde.

Im Januar 1934 erregte Jurij Lewitans charismatische und klangvolle Stimme mit der perfekten Aussprache die Aufmerksamkeit Josef Stalins. Dieser verlangte vom Vorsitzenden des Rundfunkkomitees, dass offizielle Meldungen nur noch von Lewitan verlesen werden sollten. So wurde aus dem Praktikanten nach nur zwei Jahren der oberste Rundfunksprecher der Sowjetunion.

Sieben Jahre später, am Morgen des 22. Juni 1941, gingen im Büro des Sowjetischen Rundfunkkomitees ununterbrochen die Meldungen der Korrespondenten aus Kiew ein, die vom Überfall der Streitkräfte Deutschlands auf die Sowjetunion berichteten. Jurij Lewitan sollte die Aufgabe übernehmen, die Bevölkerung darüber zu informieren. Ein Kurier übergab ihm die Anweisung, im Radio zu verkünden, dass es um 12 Uhr eine wichtige Meldung der Regierung geben werde.

Nach dem deutschen Einmarsch 1941 wurde Lewitan nach Jekaterinburg evakuiert, da Moskauer Radiosender abgebaut wurden, um deutsches Bombardement zu vermeiden. Damals lebte er, wegen seiner Bedeutung als führende Radio-Persönlichkeit der Nation, an einem geheimen Ort. Im März 1943 wurde er heimlich nach Samara transportiert, wo der sowjetische Radioausschuss tagte. Trotz der Entfernung zu Moskau in all den Jahren, begannen seine Berichte immer mit seinem Markenzeichen „Achtung, Moskau spricht!“. Lewitan machte rund 2000 Radiomeldungen während des Krieges und viele von ihnen wurden erst in den 1950er Jahren aufgenommen, als er sie im Studio zu Archivierungszwecken reproduzierte.

Nach dem Krieg berichtete Lewitan von Ereignissen auf dem Roten Platz und staatlichen Bekanntmachungen. Zwischen 1978 und 1983 kündigte er die jährliche Schweigeminute zum Gedenken an den Tag des Sieges in Russland an



https://scontent-frt3-2.xx.fbcdn.net/v/t1.0-9/22007723_827781127382179_2196498439367866204_n.jpg?oh=a16ee89f72a97250feb14587354add0a&oe=5A79E102

Dan-news.info: Mitarbeiter des Staatssicherheitsministeriums der DVR haben ein ukrainisches Geheimdienstnetz, das eine Reihe von aufsehenerregenden Verbrechen im Donbass verübt hat, aufgedeckt und unschädlich gemacht.

„In Donezk wurde am 23. September versucht, einen Anschlag auf einen der obersten Funktionsträger der DVR zu verüben. In der Folge der durchgeführten operativen Ermittlungsmaßnahmen hat das Staatssicherheitsministerium ein Geheimdienstnetz, dessen Mitarbeiter auf Anweisung des Sicherheitsdienstes der Ukraine und der Hauptabteilung Aufklärung des Verteidigungsministeriums der Ukraine eine Reihe aufsehenerregender Verbrechen begangen haben, darunter auch Terrorakte auf dem Territorium der DVR und der LVR, auf „heißer Spur“ aufgedeckt“, teilte der Pressedienst des MfS mit.

Nach Angaben der Behörde haben die operativen Mitarbeiter dabei ein System von Verstecken, konspirativen Wohnungen, Verbindungskanälen und Kanälen zur Weitergabe von Spezialmitteln für Diversions- und Terrorakte entdeckt. Außerdem wurden Wege entdeckt, wie Diversions- und Erkundungsgruppen illegal auf das Territorium des Staates kommen.

Dan-news.info: „Die Namen von zwei Festgenommenen, die an dem Sprengstoffanschlag auf das Auto von Alexandr Timofejew beteiligt waren, sind Igor Wiktorowitsch Jewtjuschin und Denis Wjatschewslawowitsch Derpischin. Beide sind keine Einwohner von Donezk. Die genannten Personen wurden von der Hauptabteilung Aufklärung des Verteidigungsministeriums der Ukraine angeworben“, teilte das MfS der DVR mit.

Nach Angaben des MfS waren die Festgenommenen an einer Reihe von Verbrechen beteiligt, die zuvor auf dem Territorium der Republik begangen wurden. Genauere Angaben darüber werden im Interesse der Ermittlung nicht veröffentlicht.

de.sputniknews.com: USA und Dänemark inspizieren russischen Luftraum

Die USA und Dänemark werden einen Kontrollflug über Russland durchführen. Dies gab der Pressedienst des russischen Verteidigungsministeriums bekannt.

„Die gemeinsame Mission der USA und Dänemarks unternimmt im Rahmen des internationalen Vertrags über den Offenen Himmel im Zeitraum vom 2. bis zum 7. Oktober mit den amerikanischen Beobachtungsflugzeug OC-135B von dem Flugplatz Kubinka aus einen Beobachtungsflug über das Territorium der Russischen Föderation“, heißt es in der Mitteilung, die auf der Seite der Verteidigungsbehörde veröffentlicht wurde.

Bei dem Flug auf einer abgestimmten Route würden sich auch russische Spezialisten mit an Bord befinden, um die Flugparameter und den Einsatz der laut Vertrag vorgesehenen

Beobachtungsapparatur streng zu kontrollieren.

Zuvor sah sich Russland gezwungen, die vom Vertrag über den Offenen Himmel (Open Skies) vorgesehenen Flüge über dem Gebiet Kaliningrad zu kürzen, weil Flüge der USA und der NATO den Betrieb des Zivilflughafens Kaliningrad gestört hatten und alle Versuche, das Problem zu lösen, fehlgeschlagen waren. Daraufhin kündigte Washington an, die Beobachtungsflüge der russischen Luftstreitkräfte über den USA im Rahmen des Vertrags über den Offenen Himmel zu beschränken. Moskau versprach Gegenmaßnahmen. Der Vertrag über den Offenen Himmel (OH-Vertrag oder Open Skies) war im Jahr 1992 in Helsinki von 27 Mitgliedstaaten der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) unterzeichnet worden. Ziel ist es, die gegenseitige Verständigung und das gegenseitige Vertrauen zu festigen. Russland ratifizierte den Vertrag am 26. Mai 2001.

dnr-news.com: Jarosch: Die Friedenstruppen könnten dazu beitragen, den Donbass „mit wenig Blut“ zu erobern, mit Hilfe einer Säuberung durch den SBU

Die Ukraine kann den Donbass ohne eine große Militäroperation erobern, sondern nur mit den Kräften des SBU, wenn es gelingt, eine Regelung zur Schließung der russischen Grenze mithilfe der Friedenstruppen zu durchzusetzen. Dies sagte der Abgeordnete der Ukraine, der stellvertretende Vorsitzende des Komitees zu Fragen der nationalen Sicherheit und Verteidigung, der Kommandeur der „Ukrainischen Freiwilligenarmee“ Dimitrij Jarosch in einem Interview mit der ukrainischen Zeitung „Apostroph“.

„Unter diesen Bedingungen wäre es möglich, eine groß angelegte Militäroperation zu vermeiden und die Sache der Wiederherstellung der territorialen Integrität und des Schutzes unserer nationalen Sicherheit in die Hände des SBU zu legen. Sie haben viel Erfahrung in der Liquidierung von Feinden der Ukraine und ich denke, dass es trotz der Anwesenheit von Friedenstruppen möglich wäre, eine solche Säuberungsaktion durchzuführen, dass jede Bestie, die Verbrechen gegen die Ukraine mit der Waffe in der Hand begangen hat, neutralisiert würde“, erklärte er.

Die Journalistin sagte Jarosch ihre Meinung, dass die DVR und die LVR „nicht lange existieren“ werden, wenn die Friedenstruppen die Grenze zu Russland kontrollieren, so dass die Ukraine faktisch nur „auf deren Niederlage“ warten müssten.

„Die Spezialdienste sollten gleichzeitig aktiv mitwirken. Eine reale ATO. Und das wird keine militärische Operation sein, sondern eine Operation der Spezialdienste. Denn unsere Spezialdienste haben viel dazugelernt. Und wenn ich das Team sehe, dass der Leiter des SBU Wassilij Sergejewitsch Grizak im Geheimdienst formiert – dort gibt es schon viele Frontoffiziere, Jungs, die wir an der Front getroffen haben. Das sind motivierte Leute, Leute, die das Ziel genau im Auge haben und arbeiten“, sagte Jarosch, als er auf die Frage antwortete, was geschehen werde im Falle eines Einsatzes von UN-Friedenstruppen an der Grenze.



http://dnr-news.com/uploads/posts/2017-10/thumbs/1506937275_0aa8dfd766654a32bfae9650b3584206.jpg

nachmittags:

de.sputniknews.com: Bosnien-Herzegowina schuldet Russland knapp 100 Millionen USD für Gas

Bosnien-Herzegowina schuldet Russland etwa 97 Millionen US-Dollar für die Gaslieferungen in den 1990-er Jahren, wie der russische Botschafter in Sarajewo, Pjotr Iwanzow, in einem Interview mit RIA Novosti mitteilte.

Moskau werde jedoch keine Sanktionen verhängen, um die Zahlungen zu beschleunigen. Dem Botschafter zufolge betrugen die angehäuften Schulden für das russische Gas, das Moskau zwischen 1992 und 1995 an Bosnien und Herzegowina geliefert hatte, ursprünglich etwa 104 Millionen Dollar. „Derzeit wurden die Schulden auf 97 Millionen reduziert“, so Iwanzow.

Um dies zu ermöglichen, hätten der russische Energiekonzern Gazprom und die für die Schulden verantwortlichen bosnischen Organisationen BH Gas und Energoinvest ein Zahlungsschema erarbeitet. Demnach habe Sarajewo im Laufe der vergangenen sieben Jahre je 1.000 Kubikmeter des gelieferten Gases fünf Dollar gezahlt. „Das Schema funktioniert, ist aber natürlich langsam“, so der Diplomat.

Dan-news.info: Die gesellschaftliche Kommission zur Erfassung von Kriegsverbrechen der ukrainischen Regierung im Donbass hat im September dieses Jahres Materialien über 34 Fälle, bei denen neun Menschen ihr Leben verloren haben, an den Internationalen

Strafgerichtshof gegeben.

„Im September dieses Jahres hat die Kommission dem Staatsanwalt des Strafgerichtshofes Beweismaterialien zu 34 Fällen übergeben, bei denen 54 Menschen betroffen waren, davon starben neun, 41 wurden unterschiedlich schwer verletzt, außerdem wurden vier Minderjährige verletzt“, teile die Rechtsanwältin und Mitglied der Kommission Jelena Schischkina mit.

Insgesamt wurden nach ihrer Information in der Gesamten Zeit der Tätigkeit der Kommission (seit Mitte 2015) Materialien über 387 Einwohnern der DVR, die durch die verbrecherischen Aktivitäten der Ukraine getötet oder verletzt wurden, an den internationalen Strafgerichtshof übergeben.

de.sputniknews.com: Kreml kommentiert Unabhängigkeits-Referendum in Katalonien
Russland behandelt das umstrittene Unabhängigkeitsreferendum in Katalonien, wo nach Polizeigewalt Hunderte Menschen verletzt wurden, als eine innere Angelegenheit Spaniens. Das teilte Dmitri Peskow, Pressesprecher des russischen Präsidenten Wladimir Putin, am Montag mit.

Die spanische Polizei war am Sonntag mit Gummigeschossen und Schlagstöcken gegen die Durchführung des katalanischen Unabhängigkeitsreferendums vorgegangen. Nach Angaben der Bürgermeisterin von Barcelona, Ada Colaut, wurden dabei mehr als 800 Menschen verletzt.

„Moskau hält die Ereignisse in Spanien für eine innere Angelegenheit des Königreichs“, sagte Peskow.

Zum Vorgehen der spanischen Polizei verweigerte Peskow jeden Kommentar: „Wir unsererseits halten es für nicht annehmbar, wenn jemand die Arbeitsmethoden der Ordnungshüter der Russischen Föderation beurteilt.“

Armiyadnr.su: Bericht des stellvertretenden Kommandeurs der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin

In den letzten 24 Stunden wurden **35 Verletzungen des Regimes der Feueereinstellung** von den Positionen der ukrainischen Streitkräfte auf festgestellt.

In Richtung Donezk hat der Gegner Panzer, Mörser, Schützenpanzerwaffen, verschiedene Arten von Granatwerfern und Schusswaffen verwendet. Auf die Gebiete von **neun Ortschaften, Krutaja Balka, Jasinowataja, Jakowlewka, Wasiljewka, Spartak, Dokutschajewsk, Jasnoje, das Gebiet des Flughafens und den Petrowskij-Bezirk von Donezk** wurden 26 Panzergeschosse, 13 Mörsergeschosse des Kalibers 120mm, 45 Mörsergeschosse des Kalibers 82mm abgeschossen.

In der Folge eines Beschusses des Petrowskij-Bezirks von Donezk wurden 3 Häuser auf der Mark-Osernyj-Straße 29 und 31 und der Lewanewskij-Straße 67 beschädigt.

In Richtung Mariupol hat der Gegner 37 Mörsergeschosse des Kalibers 120 und 82mm auf die Gebiete von **Leninskoje, Oktjabrj, Besymennoje und Kominternowo** abgeschossen. Mit Schützenpanzerwaffen, verschiedenen Arten von Granatwerfern und Schusswaffen wurden die Gebiete von **Sosnowskoje und Saitschenko** beschossen.

In Richtung Gorlowka wurden die Gebiete von **Schirokaja Balka und Sajzewo** mit Granatwerfern verschiedener Art und Schusswaffen beschossen, in der Folge wurde ein Haus in der Jakob-Kolas-Straße 27 beschädigt.

Nach Angaben unserer Aufklärung verstärken die ukrainischen Streitkräfte weiter ihre Positionen und konzentrieren Panzertechnik in der Nähe von Mariupol. In dieses Gebiet wurden 4 Panzer T-64BW und 5 Schützenpanzer gebracht. Die Soldaten der ukrainischen Streitkräfte verminen auch weiterhin unkontrolliert das Territorium um Pawlopol und Pitschtschewik unter **Verwendung von selbstgebauten Sprengeinrichtungen, ohne Karten**

von Minenfeldern zu erstellen. Dies alles ist eine Gefahr sowohl für die friedliche Bevölkerung als auch für das Personal der ukrainischen Streitkräfte.

Unter den Soldaten der ukrainischen Streitkräfte wurde ein Anwachsen der Unzufriedenheit des Personals mit der verbrecherischen Politik Kiews in Bezug auf das Volk des Donbass festgestellt. So hat sich nach Informationen unserer Quellen der Soldat der 36.

Marineinfanteriebrigade, der Matrose Stankewitsch, kategorisch geweigert, das Mörserfeuer in Richtung Kominternowo zu eröffnen, dafür wurde er heftig von seinem Kommandeur, Unterleutnant Tkatschuk, geschlagen.

In der Folge dieses „Erziehungsgesprächs“ kam der Matrose Stankewitsch mit einer Gehirnerschütterung und zahlreichen Rippenbrüchen ins Krankenhaus.

Um der Aufnahme eines Strafverfahrens wegen schwerer Körperverletzung zu entgehen, wurde das Geschehen als Verletzung wegen Unvorsichtigkeit bei der Ausführung von Haushaltsaufgaben qualifiziert.

de.sputniknews.com: Entscheidung über Blauhelmission: Kreml nennt Schuldigen für Verzögerungen

Die Position von Kiew ist laut dem Sprecher des russischen Präsidenten, Dmitri Peskow, der Grund für die Verzögerungen bei der Entscheidung über die Entsendung von UN-Friedenstruppen in den Donbass.

„Es liegt an Kiew“, sagte Peskow gegenüber Journalisten.

Der russische Präsident Wladimir Putin hatte zuvor erklärt, er unterstütze die Idee, Friedenstruppen der Vereinten Nationen in die Ukraine zu entsenden. Aber: Die Aufgabe dieser Truppen könne nur darin bestehen, die Sicherheit der OSZE-Mitarbeiter zu gewährleisten. Die Friedenstruppen müssten sich ausschließlich an der Kontaktlinie aufhalten – in keinem anderen Gebiet.

Kiew hat im Gegenzug gefordert, die UN-Mission mit einem weitreichenderen Mandat auszustatten und auf dem gesamten Donbass-Territorium zu stationieren – bis an die Grenze zu Russland.

Dnr-news.com: **Ein künftiges Gesetz soll das Format der „ATO“ in „Selbstverteidigung der Ukraine“ ändern** - eine ukrainische Abgeordnete

Der Gesetzesentwurf mit dem Arbeitstitel „Strategie zur Wiederherstellung der territorialen Integrität der Ukraine, die Befreiung des Donbass“ definiert die Handlungen der Ukraine nicht als „antiterroristische Operation“, sondern als „Selbstverteidigung der Ukraine“ gemäß Art. 51 der UN-Charta. Dies sagte die Vertreterin des ukrainischen Präsidenten im Parlament, die Abgeordnete von „Block Petro Poroschenko“ Irina Luzenko während der Tagung des Vermittlungsausschusses am Rande der Rada-Sitzung.

„Im Gesetzesentwurf wird die Definition von Russland als Aggressor eingeführt und in Übereinstimmung mit Art. 51 der UN-Charta unser Handeln nicht als ATO definiert, sondern als Selbstverteidigung des Staates, was die Möglichkeit eröffnet, Truppen einzusetzen und bewaffnete Formationen jederzeit und zeitlich unbegrenzt, solange die Selbstverteidigung durchgeführt wird, zu verwenden. Es werden die Befugnisse des Präsidenten, Truppen einzusetzen, nach einer Prüfung durch die Oberste Rada erweitert, die Möglichkeit der Ausrufung des Ausnahmezustands und des Kriegszustands. Zusätzliche Befugnisse erhält das Ministerium für die zeitweise okkupierten Territorien, ein Gemeinsamer Stab wird gebildet. Außerdem werden Mechanismen eingeführt, die es möglich machen, die Territorien wiedereinzugliedern und schrittweise die Gebiete, Infrastruktur, Eigentum und Grund und Boden in das Eigentum der Ukraine zurückzuholen“, sagte Irina Luzenko.

Sie rief dazu auf, den Gesetzesentwurf nicht „Zur Reintegration des Donbass“, sondern mit dem Arbeitstitel „Strategie zur Wiederherstellung der territorialen Integrität der Ukraine, die

Befreiung des Donbass“ zu benennen.



http://dnr-news.com/uploads/posts/2017-10/thumbs/1506944565_314896.jpg

de.sputniknews.com: **Russischer Grenzschutz verhindert bewaffnetes Eindringen aus Ukraine: Zwei Tote**

Der russische Grenzschutz im westlichen Gebiet Kursk hat nach eigenen Angaben ein bewaffnetes Eindringen aus der Ukraine verhindert. Bei dem Schusswechsel wurde ein Grenzsoldat getötet, teilte der Inlandsgeheimdienst FSB, dem der Grenzschutz unterstellt ist, am Montag mit.

Zwei Eindringlinge seien am Samstag im Grenzgebiet aufgespürt worden und hätten das Feuer eröffnet, hieß es. Bei einem Schusswechsel sei ein Mitarbeiter der Grenzverwaltung Kursk getötet worden. Im Zuge des Gefechts habe sich einer der Eindringlinge in die Luft gesprengt, der zweite habe lebend gefasst werden können.

Laut Medienberichten ereignete sich das Gefecht nahe der Ortschaft Tetkino im Grenzkreis Gluschkowo. Nach inoffiziellen Angaben aus Sicherheitskreisen stammen die Angreifer aus dem Nahen Osten und könnten mit dortigen extremistischen Organisationen verbunden sein. Eine offizielle Bestätigung dafür gibt es jedoch nicht....

de.sputniknews.com: **Moskau besorgt über US-Polizisten mit Taschenlampen neben russischem Konsulat**

Verdächtige nächtliche Aktivitäten von Vertretern der US-Polizei an dem geschlossenen russischen Generalkonsulat in San Francisco haben im russischen Außenministerium Besorgnis hervorgerufen.

Auf einem Video, das das Ministerium via Facebook veröffentlichte, sind zwei Mitarbeiter der US-Polizei zu sehen, die in der dunklen Tageszeit mit Taschenlampen in der Hand rund um das Generalkonsulat gehen. Sobald sie Menschen mit Videokameras sehen, flüchten sie in einem Wagen.

Russlands Außenministerium warf demnach den US-Polizisten versuchtes Eindringen auf das Territorium russischer Objekte vor. Dies sei ein Verstoß gegen das internationale Recht sowie

gegen US-Gesetze.

<https://www.facebook.com/MIDRussia/videos/1148192268613546/>

Lug-info.com: Pressekonferenz des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR
Oberstleutnant Andrej Marotschko (Zusammenfassung mehrerer Meldungen)

Die Situation im Verantwortungsbereich der Volksmiliz der LVR hat sich nicht wesentlich geändert und ist **wie zuvor angespannt**, in den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Truppen das Regime der Feueereinstellung **elfmal** verletzt.

Beschossen wurden die Positionen unserer Einheiten im Gebiet von **Kalinowka, Frunse, Michajlowka, Sokolniki, Shelobok, Sholtoje und Krasnyj Jar**. Trotz der in Minsk unterzeichneten Vereinbarungen haben die ukrainischen Streitkräfte 82mm-Mörser, Schützenpanzer, Granatwerfer verschiedener Art und Schusswaffen verwendet.

Insgesamt wurden auf das Territorium der Republik etwa 30 Geschosse abgeschossen. Etwa 50 Soldaten der ukrainischen Streitkräfte wurden in das Krankenhaus von Staniza Luganskaja mit der Diagnose „schwere Alkoholvergiftung“ eingeliefert, nachdem sie die lang erwartete Fahrt nach Hause gefeiert hatten.

Die Kiewer Regierung betrachtet nach wie vor eine militärische Variante der Lösung des Konflikts im Donbass als grundlegend. Zur Erhöhung der Kampfbereitschaft der Einheiten und zur Verstärkung der Verteidigungspositionen konzentriert der Gegner seine grundlegenden Anstrengungen auf die Bewachung und Verteidigung zuvor eingenommener Gebiet und auf die technische Ausstattung der Positionen.

Im Gebiet einer Milchfarm in Rassadki erweitern die ukrainischen Truppen die Gräben und rüsten sie zusätzlich technisch aus und sie verstärken die Unterstände. Südöstlich von Troizkoje wurden alte Feuerpositionen ausgebaut und neue Feuerpositionen für Schusswaffen eingerichtet.

Es ist auch die Lieferung von Munition in das Raketenartilleriewaffenlager der 44. Artilleriebrigade im Gebiet von Sewerodonezk zu bemerken. Von uns wurden fünf Lastwagen KrAS bemerkt, die die tödliche Last in das genannte Gebiet brachten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass dies Munition ist, die nach der Detonation in Kalinowka gesammelt wurde, und ihre Verwendung kann zu bedauerlichen Ergebnissen führen.

Beim Pressedienst der sogenannten „ATO“ wurde mitgeteilt, dass die Volksmiliz der LVR angeblich provokative Beschüsse des Gebiets von Krymskoje durchführt, die es nicht erlauben, dass in der Nähe die Reparatur einer Gasleitung durchgeführt wird.

Dies kann als ein weiterer Fall von Lügen von Seiten der Ukraine bewertet werden.

Zum Verständnis – der Mechanismus zur Durchführung von Reparatur- und Wiederaufbauarbeiten an der Abgrenzungslinie ist der folgende: die ukrainische Seite stellt einen Antrag an das Gemeinsame Zentrum zur Kontrolle und Koordination des Regimes der Feueereinstellung in Soledar, wo dieser behandelt wird, Sicherheitsgarantien werden von unserer und der ukrainischen Seite gegeben. Dann wird die Durchführung der Arbeiten durch spiegelbildliche OSZE-Patrouillen kontrolliert.

Wenn es Fälle von Verletzungen des Regimes der Feueereinstellung gäbe, würden sie natürlich im OSZE-Bericht festgehalten.

Alle wissen sehr gut, dass die Verletzungen ausschließlich vom von den ukrainischen Streitkräften kontrollierten Territorium registriert werden und ein klares Beispiel dafür gab es gestern um 22:45, aus Richtung Krymskoje wurde mit einem 82mm-Mörser, einem Schützenpanzer, Granatwerfer und Schusswaffen auf unsere Positionen im Gebiet von Sokolniki geschossen. Und dieser Beschuss wurde sofort vom Gemeinsamen Zentrum registriert.

Die Vertreterin Kiews in der humanitären Untergruppe der Kontaktgruppe, die stellvertretende Vorsitzende der Obersten Rada der Ukraine Irina Geraschtschenko erklärte, dass es notwendig sei, einen Frontpatrouillenposten der OSZE-Mission bei Staniza Luganskaja nicht nur auf der

von den ukrainischen Streitkräften kontrollierten Seite, sondern auch auf der Seite der LVR einzurichten. Nach ihrer Meinung erlaubt es die Einrichtung eines solchen Postens nur auf der Seite der Kiewer Truppen nicht, das Monitoring objektiv durchzuführen.

Solche Entscheidungen treffen unserer Politiker, aber für den Fall, dass diese Frage positiv entschieden wird, ist die Volksmiliz der LVR bereit, die friedliche Regelung des Konflikts in jeder Weise zu unterstützen.

Inwieweit dies nötig ist und ob ein zusätzlicher Posten der OSZE-Mission die Lage verbessern wird, ist nicht zu sagen, weil es bei uns eine solche Praxis bisher nicht gab.

de.sputniknews.com: **Nato will für Ukraine neue Munitionsfabriken bauen**

Die USA und die Nato haben offenbar gewisse Schlüsse aus der jüngsten russisch-weißrussischen Übung „Sapad 2017“ („Westen 2017“) gezogen. Das militärische Potenzial der Allianz vor den Grenzen des russisch-weißrussischen Unionsstaates könnte demnächst ausgebaut werden, schreibt die Zeitung „Nesawissimaja Gaseta“ am Montag.

Der polnische Verteidigungsminister Antoni Macierewicz plädierte kürzlich für die Festigung der östlichen Nato-Flanke durch zwei weitere US-amerikanische Heeresdivisionen. In diesem Jahr wurde in Polen bereits eine US-Panzerdivision aufgestellt, die 3500 Soldaten zählt und über Panzer Abrams und Selbstfahrraubitzen Paladin verfügt. Zudem wurde je ein Nato-Bataillon in Lettland, Litauen und Estland stationiert.

Aber für das Pentagon wäre der Ausbau seiner Heeresgruppierung in Osteuropa vor allem kostspielig und zudem ineffizient im Falle eines Hybridkrieges. Nicht umsonst verlangt Washington von seinen europäischen Nato-Verbündeten eine Aufstockung ihrer Rüstungsausgaben. Indirekt plädieren die Amerikaner für den Einsatz des Verteidigungspotenzials der Ukraine gegen Russland.

Außerdem bemüht sich das Pentagon schon seit Jahren um die Aufstellung seiner Raketenabwehrsysteme in Osteuropa, was nach Auffassung des russischen Generalstabs den INF-Vertrag verletzt und Russlands nationale Sicherheit gefährdet. Ähnliche Vorwürfe, allerdings gegen Moskau, bringt man auch in Washington zuweilen zum Ausdruck. US-Generalstabschef Joseph Dunford erklärte unlängst im Senat, Russland hätte eine bodengestützte Modifikation des Marschflugkörpers Kalibr-NK entwickelt. Solche seegestützten Raketen, deren Reichweite bis zu 2600 Kilometer ausmacht, wurden im Rahmen des russischen Syrien-Einsatzes gegen IS-Terroristen eingesetzt; ihre hohe Effizienz wurde bewiesen.

Die Amerikaner machen sich Sorgen darüber, dass Moskau diese Waffen jetzt auch vom Boden einsetzen könnte. Moskau weist diese Vorwürfe zurück und verweist im Gegenzug auf die Aufstellung von US-amerikanischen Raketenstartanlagen Mk41 in Rumänien, die für Raketen mit einer Reichweite zwischen 500 und 5500 Kilometern geeignet sind. Auch die Amerikaner lassen sich solche Vorwürfe nicht gefallen und drohen mit dem Austritt aus dem INF-Vertrag.

Im Falle eines bewaffneten Konflikts mit Russland könnten sie darüber hinaus taktische Atomwaffen einsetzen, die in Europa aufgestellt sind. Im August wurde nämlich die Zahl der in den baltischen Ländern stationierten Nato-Kampffjets, die taktische Atomwaffen an Bord nehmen können, nahezu verdoppelt. Hinzu kommt, dass Washington in diesem Kontext auch das ukrainische Territorium quasi zur Verfügung steht.

Der ukrainische Generalstabschef Viktor Muschenko informierte beispielsweise, dass bereits neun Bataillone gebildet worden seien, die mit den Nato-Truppen kompatibel seien. Nach den jüngsten großen Manövern in der Ukraine werden diese Kräfte „an mehreren weiteren Übungen verschiedener Brigaden“ teilnehmen, kündigte der General an. Als Berater und Beobachter werden sich daran Vertreter der Allianz beteiligen.

Die Involvierung Kiews in die Nato-Aktivitäten wird auch durch die militärtechnische Kooperation mit dem Bündnis vervollkommenet. Neben der Waffenversorgung wären die USA

und ihre Verbündeten bereit, der Ukraine beim Wiederaufbau von Betrieben zu helfen, die Munition herstellen. Nach den jüngsten Explosionen in mehreren ukrainischen Munitionslagern wäre das durchaus angebracht.

„Die Explosionen in den Artillerielagern bei Winniza warf Kiew russischen Diversanten vor“, sagte der russische Militärexperte Juri Netkatschew. „Aber das könnten durchaus auch die neuen Verbündeten der Ukraine aus der Nato oder auch die ukrainischen Behörden selbst getan haben, um in diesem Land die Munitionsproduktion in Übereinstimmung mit den Standards der Allianz voranzubringen. Wozu brauchen die Ukrainer denn die veraltete russische Munition, (...) wenn die Nato ihnen ihre Munition fast kostenlos anbietet?“ Netkatschew führte an, dass der ukrainische Präsident Petro Poroschenko noch im Sommer einen Erlass signiert hätte, laut dem in der Ukraine ein neuer Munitionsbetrieb gebaut werden sollte. Dafür sollen 1,4 Milliarden Griwna zur Verfügung gestellt werden.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/31768/58/317685819.jpg>

de.sputniknews.com: Gezielte Jagd auf russische Kommandeure: Experte sieht bei IS Taktikwechsel

Die Terrormiliz Daesh (auch Islamischer Staat, IS) hat offenbar ihre Taktik in Syrien gewechselt: Statt massiver Angriffe auf die Regierungsarmee machen die Dschihadisten nun Jagd auf russische Führungsoffiziere, wie der Militärexperte Alexej Leonkow der Agentur Sputnik sagte. Dies sei der Preis für die „Doppelmoral“ der USA im Anti-Terror-Kampf. Russische Marineinfanteristen tragen maßgeblich zum Kampf gegen den Terror in Syrien bei. Stationiert sind sie auf einem Landungsschiff der russischen Marine, das bei Tartus vor Anker gegangen ist. „Es handelt sich dabei um eine Sondereinheit der Marineinfanteristen mit dem Auftrag, die Verbände der syrischen Regierungstruppen zu unterstützen“, sagt der Militärexperte Alexej Leonkow.

Der Kommandeur dieser Eliteeinheit war Oberst Waleri Fedjanin. In Syrien war er als Berater tätig. Bei einem Hilfstransport in der syrischen Provinz Hama haben Terroristen sein Fahrzeug mit Mörsergranaten beschossen, er wurde verwundet und ist unlängst in einem Moskauer Armeekrankenhaus verstorben. Die Truppenärzte haben bis zum Schluss um sein Leben gekämpft, konnten es jedoch nicht retten, wie das russische Verteidigungsministerium mitteilte.

„Einen Krieg ohne Verluste gibt es leider nicht“, sagt der Militärexperte Leonkow, „zumal Deir er-Zor ein sehr schwieriges Terrain ist – eben dort war der Oberst verwundet worden.“

Und das sei ein Zeichen dafür, dass die Terroristen in Syrien ihre Taktik gewechselt haben. Vorher habe man den IS und die Dschabhat al-Nusra aus ihren Hochburgen vertreiben müssen, „jetzt wird um strategische Stellungen gekämpft – um Deir er-Zor zum Beispiel oder um die Überquerung des Euphrats“, so der Fachmann.

Die Terror-Kämpfer hätten ihr Verhalten entscheidend verändert: „Haben sie vorher die Stellungen der syrischen Regierungsarmee massiv und wahllos beschossen, so entsteht seit Neuestem der Eindruck, als würden sie regelrecht die Offiziere jagen, die die Truppen gegen die Terroristen anführen“, erklärt der Experte. Spätestens seit dem Vorfall mit Waleri Assapow gehe es dabei auch um russische Offiziere, die die syrischen Regierungstruppen unterstützen. Der russische Generalleutnant Waleri Assapow ist Ende September in Syrien beim Beschuss durch IS-Terroristen ums Leben gekommen. Der Generalleutnant führte die Gruppe russischer Militärberater in Syrien an und befand sich auf einem Leitstand der syrischen Regierungsarmee unweit der Stadt Deir er-Zor.

Russlands Vize-Außenminister Sergej Rjabkow erklärte, der Tod des Generals sei jener Preis, den Russland für die Doppelzüngigkeit der Vereinigten Staaten in der Regulierung der Krise in der Region bezahlt habe. Washington sei nur dem Wort nach an der Bekämpfung des IS interessiert. Doch seien „bestimmte politische und geopolitische Aufgaben“ für die USA wichtiger als das, was sie über das Engagement im Anti-Terror-Kampf erklärten.

Dan-news.info: „Im Donbass ist am 25. August 2017 der „Schulwaffenstillstand“ in Kraft getreten, gemäß dem die Seiten sich verpflichtet haben, eine unbefristete Feuereinstellung einzuhalten. Aber trotz der übernommenen Verpflichtungen beschießt die ukrainische Seite weiterhin Ortschaften der DVR. Nach offiziellen Angaben wurden in dem genannten Zeitraum acht zivile Einwohner verletzt“, sagte Jakobow.

Außerdem wurden in diesem Zeitraum nach seinen Angaben durch Beschüsse von den Positionen der ukrainischen Streitkräfte 58 Häuser beschädigt. Insgesamt haben die ukrainischen Streitkräfte nach Informationen des Gemeinsamen Zentrums zur Kontrolle und Koordination seit dem Inkrafttreten des „Schulwaffenstillstands“ 1169 Mal das Regime der Feuereinstellung verletzt.

de.sputniknews.com: Russland schließt Nordkorea an Internet an

Russland wird neben China der zweite Internet-Provider für Nordkorea. Dies berichtet die Nachrichtenagentur Bloomberg unter Berufung auf Angaben des sich auf Cybersicherheit spezialisierenden amerikanischen Unternehmens „Fire-Eye“.

Mit einer neuen Internet-Zugangslinie hat die Tochtergesellschaft von den Russischen Eisenbahnen AG (RZD), Telekommunikationsunternehmen „Transtelekom“, Nordkorea versorgt. Bis jetzt hatte Nordkorea nur über das chinesische Telekommunikationsunternehmen China United Network Communications Ltd. Zugang zum Internet.

Dem technischen Leiter von „FireEye“, Brjus Boland, zufolge bietet die russische Linie mehr Möglichkeiten für die Arbeit und reduziert die Wahrscheinlichkeit, dass die USA nur ein Land unter Druck setzen, um Nordkorea den Internetzugang zu verweigern.

„Russland kann auf solche Weise den Internet-Verkehr Nordkoreas kontrollieren und somit die Absichten des Landes besser verstehen“, sagte Brjus Boland weiter.

Die Vertreter von „Transtelekom“ haben keine Kommentare dazu gegeben.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/31744/25/317442549.jpg>

Dan-news.info: „Insgesamt wurden in der Folge von Ermittlungsmaßnahmen zum Sprengstoffanschlag auf das Auto des Ministers für Einnahmen und Steuern Alexandr Timofejew vom Staatssicherheitsministerium der DVR sechs Verdächtige festgenommen“, teilte der Pressedienst des MfS mit.

Die Ermittlungsmaßnahmen zu diesem Fall gehen weiter. Zuvor waren heute die Namen von zwei Verdächtigen veröffentlicht worden.

de.sputniknews.com: Strategie der Annäherung: Westen vollzieht Kehrtwende in seiner Minsk-Politik

Innenpolitisch hat sich Weißrussland kaum gewandelt – anders als der Westen es bislang immer gefordert hat. Dennoch spricht Weißrusslands Präsident Alexander Lukaschenko von gefestigten Beziehungen zum Westen. Woher diese Wendung im Verhältnis Weißrusslands zum Westen kommt, erklärt der Politologe Dmitri Bolkunez.

Minsk habe seine Beziehungen zum Westen auf Grundlage einer „konsequenten und pragmatischen Politik“ festigen können, erklärte Lukaschenko bei einem Treffen mit ausländischen Botschaftern in Minsk. Alle Hindernisse, die dem im Wege gestanden hätten, seien ausgeräumt, sodass Minsk heute als eine effektive „Verhandlungsplattform“ wahrgenommen werde.

Der Politologe Bolkunez merkt jedoch an: Einige Forderungen stelle der Westen an Minsk weiterhin. Allerdings hätten westliche Politiker nach der Ukraine-Krise über das Verhältnis zu Weißrussland neu nachgedacht.

„Minsk hat eine ganz spezielle Position hinsichtlich der Ukraine eingenommen, sodass der Westen angenommen hat, Weißrussland könne zu seinem Partner werden.“ Die zentrale Rolle spiele dabei der weißrussische Außenminister Wladimir Makej. „Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, dass das Land seine einstige Bedeutung im Westen wieder erlangen konnte“, sagt der Politologe im Gespräch mit dem Portal „rueconomics“.

Dass das Verhältnis zum Westen für Weißrussland plötzlich so wichtig geworden ist, hat laut dem Experten vor allem wirtschaftliche Gründe: Minsk braucht Investitionen – die Investoren aber meiden die weißrussische Wirtschaft, „weil sie die Risiken spüren“.

Außerdem bleibe Lukaschenko im Westen nach wie vor nicht salonfähig. Er versuche zwar, die Rolle eines eigenständigen Politikers zu spielen, „nur ähnelt das häufig einem PR-Zug: Es

entsteht der Eindruck, als ob er nicht versteht, was international gerade vor sich geht“, sagt der Politologe.

Indes betonte der weißrussische Präsident bei dem Treffen mit den ausländischen Botschaftern auch: Sein Land habe „die Gegensätze überwinden“ können, sodass Minsk heute „eine neue Kooperationsplattform“ errichte, auf Grundlage von „gegenseitigem Respekt“ und „Interessenausgleich“.

Lukaschenko hat außerdem – wie zuvor in der Uno – Weißrusslands Absicht bekräftigt, die Initiative einer breiten Diskussion im neuen Helsinki-Format unter der Ägide der OSZE zu fördern, um „die Knoten der Gegensätze zwischen Staaten im euroatlantischen und eurasischen Raum zu entfesseln“. „Wir sind daran interessiert, dass Helsinki-2 in Minsk startet“, sagt der weißrussische Präsident.

Der Politologe Bolkunez hält jedoch dagegen: Lukaschenko genieße im Westen kein Vertrauen. „Seine Versuche, Friedensstifter zu werden, West und Ost zu verbinden, sind deshalb unrealistisch.“ Die Annahme, Minsk könne eine Plattform für Helsinki-2 werden, sei unbegründet, so der Experte.

„Die heutige Annäherung zwischen Minsk und dem Westen ist ein ausschließlich westliche Entscheidung. Der Dialog, der gerade geführt wird, ist nötig, um Weißrussland nicht endgültig wegzustoßen“, erklärt der Politologe.

Wie es wirklich um die Annäherung bestellt ist, verdeutlicht jedoch eine ganz einfache Tatsache: „Die Weißrussen sind gezwungen, die höchsten Gebühren für ihre Visa in die EU zu zahlen. Der weißrussische Außenminister müsste sich da eigentlich schämen – wirklich günstige Bedingungen für sein Land hat er nicht aushandeln können“, betont der Experte.

Armiyadnr.su: Dringende Mitteilung des Kommandos der Streitkräfte der DVR
Nach Angaben der Aufklärung der DVR haben ukrainische Soldaten einen weiteren Versuch der Informationsisolation der Volksrepubliken unternommen. Dazu wurde eine Diversion an der Verbindungsleitung des Mobilfunkoperators „MTS Ukraina“ im Gebiet von Slawjansk unternommen. Dies teilt der Pressedienst des Verteidigungsministeriums der DVR mit. Das Kommunikationsministerium bestätigte, dass derzeit die Funktion des genannten Operators in der Republik erschwert ist.

Abends:

Dan-news.info: „Wir können bestätigen, dass MTS auf dem Territorium der Republik wieder funktioniert, die Reparaturarbeiten sind abgeschlossen“, teilte der Kommunikationsminister der DVR Wiktor Jazenko mit.

Gegen Mittag des 2. Oktober brach in der Republik die Verbindung von MTS zusammen. Etwa sechs Stunden lang konnten die Nutzer keine Anrufe tätigen oder SMS schicken. Später wurde bekannt, dass die Ursache der Unterbrechung eine Störung an der Leitung in der Nähe des von Kiew kontrollierten Slawjansk in Folge einer Diversion ukrainischer Soldaten war.

de.sputniknews.com: Madrid dankt Moskau für dessen Position zum Katalonien-Referendum Die spanische Botschaft in Moskau hat sich beim russischen Außenministerium für seine Position zum Katalonien-Referendum bedankt. „Wir werden die Regierung und Medien Russlands über die Position Spaniens auch weiter informieren“, schrieb die Botschaft im Kurznachrichtendienst Twitter.

Zuvor hatte die amtliche Sprecherin des russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa,

folgendes erklärt:

„Wir halten die Situation in Katalonien als eine innere Angelegenheit Spaniens. Wir gehen davon aus, dass sich die weitere Entwicklung um Katalonien strikt in Übereinstimmung mit der spanischen Gesetzgebung abspielen sollte.“

Die spanischen Behörden wollen das Unabhängigkeitsreferendum in Katalonien vom vergangenen Sonntag nicht anerkennen. Nach Angaben der katalanischen Behörden sprachen sich rund 90 Prozent der Teilnehmer für eine Abspaltung von Spanien aus. Bei Zusammenstößen mit den Sicherheitskräften, die Madrid in die Region geschickt hatte, wurden mehr als 1.000 Bürger und rund 30 Polizisten verletzt.

Dnrsovet.su: Am Samstag, den 30. September besuchten der Abgeordnete des Volkssowjets der DVR Sergej Prokopenko und der Abgeordnete der Staatsduma der RF Kasbek Tajsajew eine der militärischen Einheiten der Streitkräfte der DVR, die an den Frontpositionen stationiert ist.

Nach den Worten Sergej Prokopenkos erlauben es regelmäßige Treffen von Vertretern der gesetzgebenden und ausführenden Staatsmacht mit Soldaten unmittelbar an der Front, die dringenden Probleme der Soldaten zu lösen.

„Dies ist nicht der erste Besuch in militärischen Einheiten der Streitkräfte der DVR. Die grundlegende Aufgabe solcher Besuche ist es, mit den Soldaten zu sprechen, zu erfahren, in welchen Fragen Hilfe sowohl auf der gesetzgebenden als auch auf der Ebene der ausführenden Staatsmacht notwendig ist.

Für unsere Republik ist die Unterstützung von Seiten der RF sehr wichtig. Im Jahr 2014 in einer für uns schwierigen Zeit, konnten wir dank der russischen humanitären Lieferungen sozial ungeschützte Bürger unterstützen. Heute kann bereits über Integrationsprozesse, ökonomische Projekte, Austausch im Bildungs- und Kulturbereich gesprochen werden“, unterstrich der Parlamentarier.

Ukrinform.ua: Rewa: Ich sehe keine Notwendigkeit, in den nächsten 10 Jahren das Rentenalter zu erhöhen

Der Minister für Sozialpolitik erklärte, dass er für die nächsten 10 Jahre keine Notwendigkeit zur Erhöhung des Rentenalters sieht.

Dies sagte er in einer Fernsehsendung des Kanals „112. Ukraina“.

„Das wird schon die nächste Generation sein. In der näheren Zukunft von 10 Jahren sehe ich mittelfristig nicht die Notwendigkeit der Erhöhung des Rentenalters. Und dies ist eine große Errungenschaft des Gesetzentwurfes, den wir eingebracht haben.“, sagte Rewa auf die Frage nach einer Prognose zur Rückkehr der Diskussion über die Erhöhung des Rentenalters in der Ukraine.

Seinen Worten nach haben Parlament und Regierung keinen anderen Weg als auf die Forderungen der Gesellschaft zu reagieren und die Rentenreform zu verabschieden.

„Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass diejenigen, die für die Rentenreform stimmen, sich nicht zu schämen brauchen, ihren Wählern in die Augen zu sehen, ihren Müttern, ihren Großmüttern und allen denjenigen, die in Zukunft in Rente gehen“, betonte der Minister.

Kprf.ru: Anlass für einen Besuch des stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralrats der Union Kommunistischer Parteien – KPdSU, des Sekretärs des ZK der KPRF, des Mitglieds des Komitees der Staatsduma der RF für Angelegenheiten der GUS, eurasische Integration und Verbindung mit Landsleuten K. K. Tajsajew war ein Brief des Oberhauptes der DVR A. W. Sachartschenko an den Vorsitzenden des ZK der KPRF G. A. Sjuganow. In ihm war die Bitte enthalten, die Filme, die in Moskau gezeigt werden, auch noch auf dem Territorium der jungen Volksrepublik zu zeigen.

Und der erste Film, der aus Russland gebracht und den Einwohnern der DVR geschenkt wurde, war der Spielfilm des bekannten russischen Journalisten und Regisseurs Alexej Pimanow „Krim“. Im Auftrag G. A. Sjuganows brachte ihn der Abgeordnete der Staatsduma K. K. Tajsajew nach Donezk.

Bei der Premiere des Films, die am 30. September im hauptstädtischen Kino „Swesdotschka“ stattfand, versammelten sich etwa 250 Zuschauer, darunter neben Gästen aus Russland auch Abgeordnete des Volkssowjets der DVR.

Der Spielfilm, der gezeigt wurde, ist auf den realen Ereignissen des „Krim-Frühlings“ des Jahres 2014 gegründet, als im Ergebnis eines allgemeinen Referendums über die Selbstbestimmung die Krim russisches Territorium wurde. Dem Film zugrunde liegt die Geschichte einer Liebe zwischen einem jungen Mann aus Sewastopol Alexandr und der Kiewerin Alena, einer Aktivistin des „Euromaidans“.... (Es folgt eine genaue Beschreibung des Films, Anm. d. Übers.).

„Initiatoren der Aufführung des Films „Krim“ in der DVR waren der Vorsitzende der KPRF G. A. Sjuganow, der Volkskünstler der UdSSR und Abgeordnete der Staatsduma J. D. Kobson und der bekannte russische Kinoregisseur, Mitglied der Fraktion der KPRF in der Staatsduma W. W. Bortko“, berichtete der bei der Premiere des Films anwesende K. K. Tajsajew. „Die Ereignisse, über die der Spielfilm erzählt, sind unser Leben selbst. Es ist das, was gestern mit uns geschah, was heute geschieht. Und deshalb ist es ein sehr starker, wahrheitsgemäßer und toleranter Film.

Ich weiß bereits, wie der Film auf die Menschen wirkt. Als sie aus dem Kino kamen, konnten viele der Zuschauer die Tränen nicht zurückhalten, weil sie von dem Film so stark emotional berührt wurden.

Den Beteiligten der Künstlergruppe ist es meiner Ansicht nach gelungen, die Grenze zu finden, die es erlaubt, weder auf der einen noch auf der anderen Seite herabzugleiten“.

Der Spielfilm wird noch eine Woche lang im hauptstädtischen Kino „Swesdotschka“ gezeigt werden.

Aber der Besuch der Premiere des Films „Krim“ war nur einer der Punkte des Besuchsprogramms des Abgeordneten der Staatsduma K. K. Tajsajew in der DVR.

„Wir waren an der Front, wo Milizangehörigen, die sich besonders ausgezeichnet haben, unsere Auszeichnungen überreicht wurden, die mit Dankbarkeit angenommen wurden“, sagt K. K. Tajsajew. „Nicht wenige warme Worten kamen von ihnen in Richtung KPRF. Sie danken ihrer Führung, besonders G. A. Sjuganow und W. I. Kaschin, herzlich für Unterstützung, die unsere Partei der jungen Republik leistet.

Dann haben wir ein Unternehmen besucht, wo Schützenpanzer der Raketenartillerie „Katjuscha“ und militärische Fahrzeuge aus der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges wiederaufgebaut werden, wofür der Direktor mit einer Auszeichnung unsererseits gewürdigt wurde.

Wir trafen uns auch mit dem Oberhaupt der DVR A. W. Sachartschenko, mit dem uns eine lange Freundschaft verbindet. Das Oberhaupt der Republik äußerte Worte tiefer Dankbarkeit gegenüber den Abgeordneten der Staatsduma, den Mitgliedern der KPRF-Fraktion und G. A. Sjuganow persönlich für die allseitige Unterstützung der Regierung und des Volkes der jungen Republik.

Wir haben uns auch mit dem Minister für Einkünfte und Steuern der DVR A. J. Timofejew unterhalten, auf den vor kurzem ein Anschlag verübt wurde. Er fühlt sich hervorragend und ist völlig mit Arbeit ausgefüllt“.

Noch lange wird sich der Abgeordnete K. K. Tajsajew an den Besuch eines örtlichen Krankenhauses erinnern, wo der Afghane Rafi Dshabar behandelt wird – ein Mensch mit einem erstaunlichen Schicksal. Der Sohn eines afghanischen Gouverneurs verlässt bereits im vierten Jahr die Front praktisch nicht. Und selbst nach einer schweren Verwundung ist er kämpferisch eingestellt und bereit, auch weiter für die Ideale von Freiheit und Unabhängigkeit

zu kämpfen. Dem mutigen Kämpfer wurde auch eine Auszeichnung der Partei überreicht. Der Besuch des Abgeordneten K. K. Tajsajew in der DVR endete mit dem Besuch des Geburtstagskonzerts des Volkskünstlers der UdSSR J. D. Kobson.

„Ich konnte ihm in Moskau nicht zum Geburtstag gratulieren, ich war auf einer Dienstreise“, berichtete K. K. Tajsajew. „Und jetzt konnte ich im Auftrag von G. A. Sjuganow, W. I. Kaschin und den Mitgliedern der KPRF-Fraktion in der Staatsduma Josif Dawydowitsch meinen Respekt erweisen, hier, in seiner Heimat. Dieser Mensch ist ein wahrhaft großer Bürger seines Landes. Mit seinen Liedern ist nicht nur eine Generation der sowjetischen und russischen Jugend aufgewachsen. Die Kunst dieses bemerkenswerten Künstlers begleitet auch mein ganzes Leben“.